

Informationsblatt

„www.raiffeisen-emsland-sued.de“

Nr. 14 / 2017

Lünne, den 26.09.2017

14-1: Empfehlung zur Futter-Umstellung auf „stark-NP-reduziert“

In der neue Düngeverordnung gibt es für Schweine neue Fütterungsvarianten. Wer wie bislang die RAM-Fütterung einsetzt, wird in die „NP-reduzierte Variante“ eingestuft, sowohl bei der Düngeverordnung wie auch beim qualifizierten Flächennachweis. Entscheidend für die Einstufung ist nicht die Bezeichnung auf der Futterdeklaration, sondern der **richtige Einsatz in den verschiedenen Gewichtsvarianten**. Eine Abweichung führt zur Einstufung in die ungünstigere Varianten. **Lassen Sie sich von uns beraten**. Die einfache „NP-reduzierte“ Variante wird hinsichtlich der neuen Düngeverordnung als vergleichsweise ungünstig eingestuft. Wir empfehlen dringlich eine Umstellung auf „stark-NP-reduziert“. Alle Schnöckeler-Alleinfutter wurden von uns

bereits auf „stark-NP-reduziert“ umgestellt. Eine Fütterung mit diesem Futter ohne Leistungsverluste ist möglich bedarf jedoch in der **Schweinemast** mindestens einer **dreiphasigen Fütterung**. Wir möchten mit diesem Hinweis auch alle anderen erreichen, auf diese, unserer Meinung nach wichtigen Dinge zu achten. Besprechen Sie weitere Einzelheiten, wie z.B. das Zunahmeniveau bei Mastschweinen, mit ihrem Futterberater, Ringberater oder mit unseren Fütterungsexperten. Es bleibt unser Ziel hier nicht unnötig weitere NP-Salden anzuhäufen, die später in einer Bilanzierung große Probleme bereiten. Viele schweinehaltenden Betriebe liegen in Zukunft näher an der „170kg N Grenze“. **Eine Anpassung der Fütterung ist daher unbedingt notwendig**.

14-2: Mais im Lager. Offener Umgang mit Konsequenzen.

Der Sturm vom 13. September bewirkte nicht selten Lager im Mais, zum Teil auch großflächig. Zum Glück spielt das Erntewetter jetzt mit, so dass wenigstens die äußereren Bedingungen für die erschwerte Bergung durch die Lohnunternehmer, die hier viel Geduld benötigen, und denen man an dieser Stelle auch mal ein dickes Lob aussprechen muss, mitspielen. Bezuglich der Ernte werden wir keine Tipps geben. Zu viele individuelle Umstände gilt es dabei zu beachten. Wir sind aber froh, um jede Fläche, die nicht zu lange „liegen“ bleibt. Uns stellt sich jetzt mehr die Frage, ob wir Konsequenzen aus diesem Ereignis ziehen, die wir in unsere zukünftige Beratung berücksichtigen, oder werten wir das Ganze einfach als höheres Schicksal, für das wir alle nichts können, und dem wir jetzt nicht zuviel Beachtung schenken sollten. Zwei Punkte erscheinen uns dabei wichtig.

Erstens: Ja - wir stellen Sortenunterschiede fest. Die Sorten, die für die „Plattenseen“ verantwortlich sind, können wir bislang an zwei Händen abzählen. Andere Sorten hingegen haben offensichtlich keine Probleme. Dazwischen gibt es die hier so genannten „Wackelkandidaten“, die vielleicht kein „Flächenlager“ erzeugen, dennoch sich mehr oder weniger einzeln oder nesterweise hinlegen. Zur Beurteilung gerade dieser Zweifelsfälle empfehlen wir aber über das Vorgewende hinaus in die Fläche zu schauen, denn gerade im Vorgewende können Saatgutüberlappungen und die damit verbundene Unterfuß-Düngungs- sowie Gülleüberlappungen zu erhöhtem Lagerdruck führen, denn sowohl eine überzogene Bestandesdichte als auch eine erhöhte N-Düngung sind Faktoren, die zu einem erhöhten Lagerdruck führen können. Dazu spielt z.B. noch die Lage der Fläche, eine

Rolle, ob diese einem erhöhtem Winddruck beim Sturm ausgesetzt ist.

Zweitens: Es gibt verschiedene Faktoren, wonach wir eine Sorte selektieren und aussuchen. Die Leistung ist dabei immer wichtig. Dazu kommt dann Punkte, wie Jugendentwicklung, Druscheignung oder Trockenstresstoleranz. Der Faktor Lager, so wie wir es dieses Jahr in den Extremsorten beobachten, ist für uns ein Ausschlusskriterium, wenn Sortenunterschiede erkennbar sind. Das war bei uns schon immer so, und es wird auch immer so bleiben. Diese Schwäche wird von uns nicht toleriert, und jeder Lohnunternehmer wird unsere Haltung in den knappen Zeiten von Erntespitzen beipflichten. Wir verkaufen nur Top-Sorten. Das Verhältnis von Korbengewicht, der häufig ungünstig zu hoch platziert ist, und der Stengelstabilität ist bei diesen Sorten unter Stress nicht ausreichend ausgewogen.

Wir haben in unserem Hause uns gemeinsam dazu entschlossen, offen mit dieser Thematik umzugehen, und hier namentlich die Sorten zu nennen, die uns negativ aufgefallen sind. Hinter der Sorte steht in Klammern noch die aktuelle Lagerbonitur des Bundessortenamtes, die jedes Jahr neu korrigiert werden kann. Es gibt zwei Bonituren. Die erste ist für Lager Silomais und die zweite für Lager Körnermais. Ein (-) bedeutet keine Bonitur. Bei der Note 1 steht der Mais, bei einer 9 liegt er. Gute Sorten haben eine 2-3, stärker auffällige Sorten liegen bei 5-6. So kann jeder beurteilen, ob die ihm empfohlene Sorte offiziell bereits öfter mit Lager auffällig war. Hat also eine Sorte eine Einstufung 5-6, so ist das erhöhte Risiko bereits bekannt. Ist diese mit 3 eingestuft, so ist die Sorte in den offiziellen Versuchen bezüglich Lager bislang weniger aufgefallen. Über die Gründe, warum sie nun dennoch „platt liegt“ kann man nun natürlich diskutieren. Prinzipiell empfehlen wir ab einer bestimmten Hektarzahl das Risiko zu splitten und die Maissortenwahl auf 2 oder mehrere Sorten aufzuteilen.

1) Sorten mit extremen Lager (mind. ein Fall in der Praxis bekannt: AgroPolis (4/-),

Farmfire (6/-), Farmflex (4/-), Frederico (5/-), Laurinio (-/5), Liberator (-/3), SY Werena (4/-) Toninio (4/6) und Walterinio (6/6).

Diese Sorten gehören für uns fortan zu den Hochrisikosorten, zu deren Anbau wir nicht raten (trotz etwaiger Top-Leistungen).

2) Unsere Wackelkandidaten: AgroGas (6/-), Amaroc (3/-), Babexx (3/-), KWS Stabil (3/3), SY Welas (4/-).

Bei diesen Sorten haben wir noch kein abschließendes Urteil gefällt. Wenn sie diese Sorten angebaut haben, so bitten wir um ihre Mithilfe, indem sie uns nach der Ernte ihr Urteil mitteilen, ob vermehrt Lager auftrat und ob sie die Sorte wiederkaufen würden. Davon wird also abhängig sein, inwieweit wir diese Sorte weiterempfehlen werden. Im Zweifelsfall drückt man bei einer frühen Sorte eher ein Auge zu, als bei einer späten Sorte, die noch nicht reif ist. Insgesamt werden wir weiterhin auf die Top-Sorten im 210er bis max. 250er-Bereich setzen. Wir sehen keine Vorteile bei den späteren Sorten, schon gar nicht wenn man die Risiken miteinbezieht. Falls andere Sorten mit stärkerem Lager auftreten, die hier nicht genannt sind, so wären wir für ihre Info ebenfalls dankbar. Ansonsten darf sich jede Sorte, die wir verkauft haben, glücklich schätzen, hier nicht genannt worden zu sein, da sie dann bezüglich Lager von uns als weniger auffällig betrachtet wird.

Wer möchte, kann sich unseren Sortenversuch bei Aepkers in Lünne (Heiteler Str.) noch anschauen. Man kann sich hier ein Bild von den einzelnen Sorten im Vergleich machen, ohne aus dem Auto auszusteigen. Es stehen aber nur einige der hier genannten Sorten drin. Gerade für solche Bonituren sind diese Versuche doch wichtig. Wir bedauern daher sehr, dass z.T. an anderen Versuchen die Schilder bereits recht fix wieder herausgezogen wurden, ohne das eine Beurteilung ansteht. Alle Züchter haben noch genug andere standfeste Top-Sorten im Programm, die weiter empfohlen werden können, so dass wir auch von deren Seite einen offenen Umgang mit dieser Thematik befürworten.